

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land



Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 53 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt & Hammer

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalte 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 86.

Herford, Dienstag, den 13. April 1920

30. Jahrgang

Der Reichskanzler gegen den französischen Militarismus.

Keine Nebenregierung der Gewerkschaften.

Deutsche Nationalversammlung.

wtb. Berlin, 12. April.

Haus und Tribünen sind stark besetzt.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr und teilt zunächst mit, daß ein Telegramm des Abg. Mülla eingelaufen sei, daß die Abgeordneten aus Oberschlesien von der Entente an der Ausübung ihrer Mandate gehindert werden. (Hört, hört und unerschrocken.) Ein gleiches Telegramm ist vom Abgeordneten Garmann eingegangen. Gegen diese unerhörten Eingriffe der Entente in die Rechte des deutschen Volkes lege ich den allerhöchsten Protest ein und bitte die Regierung, sofort die nötigen Schritte zu tun. (Beifall.) Der Präsident teilt ferner mit, daß die Nationalversammlung voraussichtlich nur bis zur nächsten Woche tagen werde, die Ausschüsse müßten daher ihre Arbeiten beeilen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Entgegennahme einer Erklärung der Regierung.

Reichskanzler Müller:

Der Präsident hat eben mit Recht Protest erhoben gegen das völkerrechtswidrige Verhalten der Entente. Mögliche Reaktionen liegen aus Masuren vor. Die Regierung wird in energischer Weise dagegen vorgehen. Dem übermächtigen

französischen Militarismus

können wir nichts entgegenzusetzen als unser gutes Recht. Senegaleger liegen in der Frankfurter Universität, die Exiloren flüchten über dem Mainau. Der Rapp-Putsch war eine Offiziersrevolte.

Die

hat das Vertrauen bei der Arbeiterschaft verloren. Die Arbeiterschaft des Ruhrreviers konnte nicht mehr erkennen, ob sie verfassungstreue oder reaktionäre Truppen sich gegenüber haben, das ist Schuld der Rapptage. (Widerspruch, Rachen rechts.) Ohne ist kein Generalstreik, ohne diesen keine Rote Armee im Rapp-Plan.

Außerordentlich

Die Arbeiter sind zu ihrer Arbeit zurückgekehrt, aber der Janagel des ganzen Ruhrreviers machte sich die Situation zumute. Da gegen mußte die Regierung einschreiten und so marschierte die Reichswehr ein. Selbst die Unabhängigen forderten den Einmarsch. Wir wollen die Reichswehr nur da einsetzen, wo es unbedingt nötig ist. Die Opfer der Reichswehr betragen rund 200 Köpfe, dieses sollte sie vor Vorwürfen schützen. Solange es noch keine Möglichkeit zur friedlichen Verständigung gab, mußten wir warten. Als aber alles den Einmarsch verlangte, mußten wir vorgehen oder abwarten. Wir mußten einmarschieren, ohne die Einwilligung Frankreichs erlangt zu haben, das die Aktion für

Das Neueste vom Tage.

Der Reichsbürgerrat hat in einer Rundgebung an die Reichsregierung und an die preussische Staatsregierung schwere Bedenken gegen die Auflösung der Einwohnerwehren ausgesprochen.

Der Oberkommissar des Völkerbundes Sir Reginald Dower erklärte einem Vertreter der Danziger „Brücke“, daß es mit der „Freistaatsherrschaft“ Danzigs ein Ende haben könne, da bis jetzt nichts Rechtes aus den Bemühungen herausgekommen sei, dem Weichselfreistaat zu einem selbständigen geordneten Leben zu verhelfen.

Das Münchener Arbeiterparlament hat sich endgültig gegen die Bezahlung der Streiktagelohn im Monat März ausgesprochen mit der Begründung, daß in Bayern keine Veranlassung zu einem Generalstreik gegeben war.

Der in Kopenhagen weilende russische Unterhändler Krasin wird sich in der kommenden Woche nach Berlin begeben zwecks Wiederaufnahme der russisch-deutschen Handelsbeziehungen.

Die Wahlen in Dänemark nach dem jetzt vom Landthing und vom Folkething angenommenen neuen Wahlgesetz sind für den 22. April angesetzt worden.

„Handelsblatt“ zufolge sucht England Annäherung an die türkischen Nationalisten; Mustafa Kemal soll bereit sein, den Alliierten die Kontrolle über einige türkische Grenzprovinzen einzuräumen, wenn Smyrna von der Entente geräumt werde.

Bei der Explosion eines französischen Munitionslagers in Radesheim wurden ein Soldat und zwei deutsche Kinder getötet und mehrere Personen schwer verletzt.

Bei Zusammenstößen in Jerusalem wurde eine größere Anzahl Juden und Mohammedaner getötet und verwundet; über die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Cuba hat die Rückkehr der desquellierten deutschen Eigentums angeordnet mit Ausnahme der beschlagnahmten deutschen Dampfer.

unbittig und gefährlich erklärte. Die Notwendigkeit, dies zu beurteilen, war Sache der deutschen Regierung. (Beifall.) Frankreich hatte den Mut, sich durch unser Vorgehen und seine geographische Lage bedroht zu erklären, trotzdem die 19.000 Mann in der neutralen Zone gegenüber der waffenstarken Befehlungsarmee in den Rheinlanden fast verschwunden. Wir haben eine formelle Unterlassung begangen, den Weltfrieden haben wir nicht bedroht. Wir erheben

gegen die französische Regierung Anklage.

den Versailler Vertrag verletzt und den Völkern, noch ehe er in Kraft trat, um jeden Kredit gebracht zu haben. Die französische Note wurde uns in Paris übergeben, drei Stunden nach dem Einrücken in Frankfurt. Die militärische Vergewaltigung Deutschlands ist eine Verleumdung gegen Europa, wie gegen das französische und das deutsche Volk. Krieg oder Frieden, ein drittes gibt es nicht, wenn nicht die Anarchie alles verschlingen soll. England und Italien scheinen das einzusehen. Allerdings würde es falsch sein, daraus zu schließen, daß der Bestand der Entente gefährdet sei. Wir wollen die Waffen im Privatbesitz im Ruhrgebiet einsammeln, Frankreich hindert uns daran. Die Einwohnerwehren sind keine militärische Organisation, sie richten sich gegen die Plünderungen, gegen die Anarchie. Die Regierung hat mit den Ländern über die

Auflösung der Einwohnerwehren

nur verhandelt auf Druck der Entente, nicht auf den Druck der Gewerkschaften. Eine

Nebenregierung der Gewerkschaften

lehne ich ab. (Beifall.) Mitregieren kann nur der, der die Verantwortung mit übernimmt. Die Gewerkschaften haben keinerlei Forderungen ultimativen Charakters gestellt, allerdings lege ich großen Wert darauf, die Wünsche der organisierten Arbeiterschaft zu hören. Nach dem Sturz der Machtpolitiker wird das deutsche Volk eine Demokratie sein oder es wird nichts sein. Das Duell Frankreich-Deutschland muß aufhören. Frankfurt, das Herz Europas, ist getroffen. Ob Frankfurt nicht frei ist, werden alle schönen Worte der Verständigung verhallen. Frankreich hat alle nationalen Instinkte wieder erweckt. Die Nationalisten aller Länder leisten sich die besten Dienste, Rapp oder Foch. Wir erlauben dem Militarismus keine Rückkehr. Die militärische Aktion im Ruhrgebiet geht dem Ende entgegen, die Truppen werden schnellstens zurückgezogen. Damit wird hoffentlich auch die Befreiung des Mainaus ihr Ende erreichen. Wir wollen Abkehr von allen Kriegsanschaunungen und Kriegsmitteln. (Beifall.)

Präsident Fehrenbach schlägt vor, in die Erörterung morgen einzutreten und die übrigen Gegenstände von der Tagesordnung abzulehnen.

Morgen Anträge, Besprechung der Erklärung der Regierung und anderes. — Schluß nach 4 1/2 Uhr.

Einführung in die moderne Kunst

Zur Kunstausstellung des Vereins der Kunstfreunde.

Zur Einführung in die moderne Kunst hielt auf Einladung des Vereins der Kunstfreunde Herr Professor Dr. Voss aus Berlin am Samstag nachmittag in der Kunstausstellung im Vereinshaus einen Vortrag, dem wir folgendes entnehmen:

Nicht mit der Frage: Was soll die Kunst, sondern: Was ist diese Kunst? müssen wir an die Ergebnisse der Kunst herantreten. Denn jedes Kunstwerk ist durch die Subjektivität des Schöpfers und durch die allgemeine Kulturentwicklung bedingt. Aus der ruckweisen, in starken Gegensätzen sich vollziehenden Entwicklung erklärt sich vieles in Stil und Auffassung. Die älteste Stilphase, die in der Ausstellung vertreten ist, ist der Stil der 70er und 80er Jahre, die sog. Dunkelmalerei, eine starke Epigonenkunst, losgerissen von der lebendigen Gegenwart. Besonders schwache Vertreter dieser kraftlosen, gegenwärtigkeitsfremden Epigonenkunst sind die Schwind imitierenden Bilder von Karl Ludwig Meng.

Gegen die auf dem Umwege über fröhliche Kunstwerke schaffende Malerei erhob sich in den 80er und 90er Jahren eine mächtige Bewegung, die die Kunst wieder ins Leben hineinstellte und sie der Natur wieder nahebrachte. Man sah jetzt die immer reiche Natur selbst mit unverfälschtem Auge. An die Stelle der Dunkelmalerei (u. a. auch vertreten durch Leopold Schöndörf-München) tritt das Licht, die Hellmalerei, und das helle leuchtende Grün gewinnt diese neue Kunst zu beherrschen; bevorzugte man früher die Abendsonne, so malte man jetzt mit Vorliebe das helle Licht des Mittags. Diese Bewegung in der deutschen Malerei stellt aber keine Blütezeit dar, dazu ist sie zu stark ausländisch beeinflusst. Be-

gann sie doch mit der ersten Ausstellung der damals jungen französischen Künstler, der Impressionisten, in München im Jahre 1879. Die Impressionisten wenden sich bewusst von der akademischen Malerei ab, sie wollen vielmehr den sinnlich-optischen Eindruck wiedergeben, den ein bestimmtes Bild Natur auf den Künstler gemacht hat. Der Impressionismus ist der charakteristische Ausdruck einer Zeit, die in ihrem Denken von der Naturwissenschaft beherrscht ist, also eine Auffassung, die den Nachdruck auf die Materie legt.

So umgekehrt die Abhängigkeit von Frankreich war, in die die meisten deutschen Maler dieser Periode gerieten, so gab es doch auch Künstler, die sich in ihrer schöpferischen Selbstständigkeit nicht beeinflussen lassen oder sich bewusst in Gegensatz zum Impressionismus gestellt haben. Zu diesen Künstlern gehört Bachmann-München, der in der Ausstellung mit zwei Nordseebildern vertreten ist. In München besonders ist durchaus nicht nur die eine Richtung gepflegt worden. Vornehmlich ist die Richtung wertvoll, die an der „graphischen Linie“ durchaus festhält, in der Ausstellung vertreten durch Willibald Klippers: „Sonnenaufgang an der Zugspitze Hohenstaufen“. Diese Arbeit ist gekennzeichnet durch den „geschlossenen Vortrag“ im Gegensatz zur impressionistischen Malerei, deren Wirkung erst bei einer bestimmten Entfernung vom Bild eintritt.

Im Gegensatz zum Impressionismus entwickelte sich auch die Gruppe der Dadaisten und die noch bedeutendere der Wortschreiber-Maler, die nicht bloß eine sinnlich-optische Illusion zu erwecken suchten, sondern eine gewisse Stimmung in das Bild hineingossen, die auf den Betrachter zurückwirkt. Zu ihnen gehören Overbeck in Bröcken b. Regensburg a. d. Weiser (Aus einer kleinen Stadt, Hohlweg, Dämmerung) und Otto Modersohn in Fischerhude (Hochzeit im Frühling, Wortschreiber, Nebenschwemmung). Diese

Künstler betonen nicht nur den Gegensatz zum Impressionismus, sondern auch den zur Großstadt. J. B. hat Overbeck ein viel unmittelbares Verhältnis zur Natur als Liebesmann. Mit bewußter Abkehr vom Großstädtischen im Sinne des Wurzelstoßes und von der internationalen Strömung, die um die Jahrhundertwende sich von Paris aus über Europa ausbreitete, malen die Wortschreiber mit Vorliebe die niederländische Erde mit ihrem sehr ausgeprägten Landschaftscharakter, wobei sie die Lokalfarbe wieder mehr in den Vordergrund treten lassen und vor allem das, was die Impressionisten nicht haben: die Intimität und die Sammlung, die Innerlichkeit. Die Impressionisten sind vielmehr ausgesprochene Großstadtmenschen mit fränkischer Unrast, was den Grundzug der eigentlich deutschen Kunst, das Kontemplative, stark bedroht.

Noch andere Bestrebungen gingen von München aus, die immer weiter vom Impressionismus, dieser stadtfranzösischen Kunstströmung, fortführten. Die Künstler der „Scholle“ betonen die Heimat, die Mutterboden ihrer Kunst. In der Form kennzeichnen sie sich durch eine neue, dekorative Form der Stilisierung. Zu ihnen gehört Will Pretorius, in der Ausstellung vertreten durch „Regenbogen“, „Der verlorene Sohn“, „Affinebrücke bei Tübingen“. Der Regenbogen ist nicht einfach als Lichtwirkung dargestellt, sondern so, wie er als Naturereignis auf den Künstler gewirkt hat; also eine antinaturalistische, feeltische Auffassung.

In der Gesamtentwicklung der Malerei brach sich nun um 1900 eine dem Impressionismus durchaus entgegengesetzte Bewegung Bahn, die von einer dem Naturalismus gegenüberstehenden Kunstanschauung getragen war (vertreten durch den Deutsch-Schweizer Hodler, den Norweger Munch und den Holländer van Gogh) und auch eine neue Weltanschauung offenbarte. Besonders in Munch kommt eine supranaturalistische, spiritualistische Weltanschauung zum Ausdruck. Diese Kunstströmung hat im allgemeinen Geistes-

Ruhrgebiet.

Keine Amnestie.

In den letzten Tagen begegnete man in der Presse und in der Öffentlichkeit häufig der Auffassung, daß die Verbrecher im Industriegebiet begnadigt werden sollten. Wir haben uns bereits gestern gegen einen solchen Schritt ausgesprochen. Heute liegt uns folgende Nachricht aus Berlin vor, in der alle diese Befürchtungen für grundlos erklärt werden.

wtb. Münster, 12. April. Der Reichswehrminister hat an den Generalleutnant Freiherrn v. Watter nachstehendes Telegramm gerichtet:

Ein. Excellenz ermächtigt ich im Auftrage der Reichsregierung bekannt zu geben, daß die Reichsregierung nicht die Absicht hat, den gesetzgebenden Körperschaften eine Amnestie für die in Verfolg der jetzigen Aufrührerbewegung verurteilten Personen vorzulegen, soweit nicht jetzt schon, wie zum Beispiel im Bielefelder Abkommen, bindende Zusagen vorliegen. Inzwischen geht die Beruhigungsaktion weiter vor sich.

Bayern u. die Einwohnerwehren.

dd. München, 13. April. (Eigene Drahtmeldung). Der bayerische Ministerpräsident hat vor seiner Abreise nach Stuttgart an die Bezirksführer der Münchener Einwohnerwehr eine Ansprache gehalten, die in schärfstem Widerspruch zu der gemeinsamen Erklärung der süddeutschen Minister eine vorübergehende Trennung Bayerns vom Reich androht. In dieser Ansprache erklärte er: Ich habe in Berlin das bestimmte Verlangen gestellt, daß der Erlaß über die Auflösung der Einwohnerwehren widerrufen wird, und keinen Zweifel darüber gelassen, daß im Weigerungsfalle die Folgen nicht zu übersehen seien. Trotzdem ist nach Lage der Dinge leider damit zu rechnen, daß die Reichsregierung sich nicht unbedingt auf unsern Standpunkt stellen wird. In diesem Falle wird die Regierung in Berlin ihren Weg weiter gehen, selbst auf Kosten einer vorübergehenden Trennung Bayerns vom Reich. Die Lage ist überaus ernst.

Seltene Kunde kommt da aus München. Die Märzereignisse haben das Ministerium Hoffmann, das niemals fest wurzelte hinweggeblasen. Dafür hat Bayern ein Beamtenministerium erhalten, mit stark konservativem Einschlag. Immer häufiger werden nun die Unstimmigkeiten zwischen Berlin und München. Am schärfsten sind sie in Sachen der Einwohnerwehren zutage getreten. In sich ist diese Frage nicht so wichtig, um den Bogen auf Brechen oder Biegen zu spannen. Die Gegensätze liegen tiefer. Bayern fühlt sich von Berlin politisch überholt. Der Abfall Bayerns würde das Signal für alle Sonderbündler sein, den Reichsverband und die Reichseinheit zu sprengen. Unter normalen Verhältnissen würde das Reich mit allen Sprengversuchen fertig werden, zumal die Reichsgesinnung democh stärker ist als die Reichsverdroffenheit. Allein der Rapp-Putsch und die durch ihn bedingten Zustände an der Ruhr haben viel geschadet. Die Sonderbündler genießen überall die offene oder geheime Unterstützung irgend eines Diesverbandsstaates. Insbesondere gehört es zum Dogma der französischen Politik, das deutsche Reich zu teilen, um es dann zu beherrschen. Die Berliner Regierung hat die Pflicht, auf der Hut zu sein. Wo Gegensätze vorhanden sind, da muß ein Ausgleich gefunden werden. Und Berlin mag sich gesagt sein lassen, daß es nicht allein die politische Weisheit mit Köpfen gegeben hat.

Aus Münchener politischen Kreisen wird zu dieser Erklärung mitgeteilt, daß der Ministerpräsident auf jeden Fall nur für seine Person, nicht aber für das bayerische Ministerium gesprochen habe.

Amerika an Frankreich.

dd. Kopenhagen, 13. April. (Eigene Drahtmeldung). Wie Politikern aus Paris erfahren haben will, soll der dortige amerikanische Botschafter Millerand die Note der amerikanischen Regierung bereits überreicht haben. Wie verlautet, soll der Inhalt der Note folgender sein: 1. Deutschland erhält die Erlaubnis zur Intervention in der neutralen Zone, 2. zwischen der Besetzung des Ruhrgebietes durch deutsche Truppen und der Besetzung deutscher Städte durch Truppen der Alliierten besteht überhaupt kein Zusammenhang.

dd. Hanau, 13. April. (Eigene Drahtmeldung). In einer amtlichen Bekanntmachung des Hanauer Landrats wird mitgeteilt, daß bis heute Abend der gesamte Landkreis Hanau westlich bis zur Bahnhofs-Hanau-Friedberg

leben ihre Parallelercheinung in der religiösen Bewegung, die vor dem Kriege hervortrat. Bei den genannten germanischen Künftlern ist, anders als bei den Impressionisten, alles in den Dienst des heiligen Ausdrucks gestellt.

Raten haben niemals das Recht, dem Künstler vorzuschreiben, welcher Ausdrucksmittel er sich bedienen soll oder nicht. In den Ausdrucksmitteln liegt auch keinerlei Wertmaßstab, es kommt nur darauf an, ob der Künstler uns etwas zu sagen hat und ob er es lebendig und überzeugend sagt. Bei dem „Christus“ von Emil Brehler z. B. handelt es sich weder um Willkür noch um einen Mangel an künstlerischer Fähigkeit. Dieser Künstler — ein Expressionist — hat die Augen übernatürlich groß gebildet, um sie als die Träger des Seelischen hervortreten lassen zu können. Darin kennzeichnet sich der Gegensatz des Expressionismus (Ausdrucks-kunst) zum Impressionismus, der von der Körperwelt, der Materie abhängig ist. Ein sehr starkes Talent unter den expressionistischen Künstlern, die in der Ausstellung vertreten sind, ist H. A. Böckstiegel, der aus der nächsten Umgebung von Bielefeld stammt. Die „Wilna bei Emorgon“ ist mit ungeheurer innerer Leidenschaft, Lebendigkeit und Unmittelbarkeit auf die Leinwand gebracht. Diese Fähigkeit, die Stärke des künstlerischen Erlebnisses unvermindert in das Werk hineinzugießen, haben nur bedeutende Künstler. Aber nicht nur die starke Wucht der Auffassung, auch das außergewöhnliche optische Leben zeichnet diesen Maler aus. Seine „Reiter in Ausland“ zeigen in ihrem edig gebrochenen und kantigen Lineament das ganz eigenartige Liniengefühl der neuen Kunst.

Die jüngste Kunstströmung ist eine innerliche Erneuerung der

von den Franzosen besetzt werden wird. Es handelt sich um das zwischen Frankfurt und Hanau gelegene Gelände. Einzelne Ortschaften hatten bereits seit einigen Tagen französische Besatzung. Weiterhin soll nach amtlicher Mitteilung bis heute Abend die Pulverfabrik Hanau und Umgebung besetzt werden. Die Pulverfabrik liegt an der Bahnstrecke Hanau-Wehra, eine halbe Stunde von Hanau entfernt.

Paris, 11. April. „Intransigent“ meldet aus Mainz: 500 Mann belgische Truppen werden heute Arelon verlassen, um sich nach Mainz zu begeben. Von dort würden sie nach den besetzten Städten geleitet.

Paris, 12. April. Nach einer Privatmeldung des „Petit Parisien“ aus Le Havre sind vier Pinassen in Cherbourg angekommen. Die von einem Kanonenboot geführt werden. Diese Pinassen haben Bestückung erhalten und sollen nach dem Rhein als Bewachungsschiffe abgehen. Auch Marineinfanterie von Le Havre soll als Besatzungstruppe nach Süddeutschland abgehen.

Deutsches Reich.

dd. Berlin, 13. April. (Eigene Drahtmeldung). Wie die „Germania“ hört, ist Justizminister a. D. Dr. Spahn nicht unbedenklich erkrankt.

dd. Wilhelmshaven, 13. April. (Eigene Drahtmeldung). Die Marineingenieure haben gestern ihren Dienst niedergelegt. Der Dienstbetrieb erleidet keine Unterbrechung, wenn das Reichswehrministerium der gemeinsamen Verweigerung der Marineoffiziere entgegentritt.

Freigabe der internierten Reichswehrtruppen.

In den ersten Tagen des Rapp-Putsches war eine stärkere Ab- teilung der Reichswehr, etwa 1000 Mann, unter Befehl des Generals v. Gilsbäumen auf das besetzte Gebiet abgedrängt worden. Diese Reichswehrabteilung ist von den Engländern im Laufe des gestrigen Tages freigegeben worden und ist auf dem Abtransport.

Der Reichswehrminister gegen Zeitungsverbote.

Das gemeldete Verbot der „Frankfurter Tribüne“ hat zu einer einschneidenden Maßnahme des Reichswehrministers geführt. Bis zur allgemeinen Einführung der politischen Kommissionen, die künftig den militärischen Befehlshabern zur Seite gestellt werden sollen, hat der Reichswehrminister angeordnet, daß Zeitungsverbote und Zeitungsbeschränkungen in jedem Falle ihm selbst vorzulegen sind. Ein Verbot durch militärische Befehlshaber ist also künftig nicht mehr möglich, da neben der Zustimmung des zuständigen Regierungskommissars auch die direkte Zustimmung des Reichswehrministers erforderlich ist.

Der Posten des Wiederaufbauministers wird bis auf Weiteres nicht besetzt werden; es hat sich für das jetzige Übergangsministerium keine geeignete Persönlichkeit finden lassen.

Graf Westarp erklärte in einer Berliner Versammlung, er könne die Motive der Rapp-Putschisten nicht beurteilen.

Der Erste Staatsanwalt Fipper in Weuthen wurde auf Befehl der interalliierten Kommission in Oppeln ohne Angabe von Gründen am 11. April ausgewiesen.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

13. April.

Lebensmittel.

Verkauf von Fleischwaren aus Beschlagnahmen an Lungen- kranke. Solange der Vorrat reicht, wird von Dienstag bis Donnerstag dieser Woche in der Markthalle 1 Pfund Fleischwaren (Mäckerware) zu 7,00 M gegen Vorlage der Sonderbezugs- bescheinigungen abgegeben.

Lebensmittelamt der Stadt Herford.

wtb. Regierungspräsident v. Compe in Minden ist durch die preussische Staatsregierung in den einseitigen Ruhestand versetzt. Soweit wir unterrichtet sind, ist über seinen Nachfolger bisher noch keine Entscheidung getroffen. Voraussichtlich wird dafür ein Beamter aus Westfalen in Frage kommen.

h. Deutsche Kriegs- und Zivilgefangene. Durch die zuständigen deutschen Behörden und das internationale Rote Kreuz sind neue Maßnahmen im Gange, um auch die letzten bisher noch nicht zurückgekehrten deutschen Zivilgefangenen aus den früher feindlichen Ländern heimzu- befördern. Zur Ergänzung des früher vorliegenden Materials werden alle Angehörigen und Freunde von Zivilge- fangenen gebeten, die genaue letzte Adresse, Gefangen- lager, Verschickungsort und Aufenthalt der Gefangenen nebst den möglichst genauen Personalien, Alter, Beruf, Wohnort vor dem Kriege, im Reichswanderungsamt Ver-

gott, die auch Ausdruckskraft ist, eine Erneuerung der Kunst aus dem deutschen, dem gotisch-germanischen Geist heraus, sie bedeutet den Anfang einer Zurückführung der Kunst aus dem Kosmopoliti- mus auf unsere eigene Innerlichkeit. Denn die Erneuerung der Kunst durch den Expressionismus ist nicht nur eine reine optische, sondern auch eine weltanschauungsmäßige. Man kann nur wün- schen, daß diese allein schöpferische Strömung die Oberhand ge- winnen möge, denn nur aus ihr wird etwas Selbständiges und Charakteristisches entstehen können.

Noch in mehr als einer Beziehung weist die jüngste Kunst- richtung Beziehungen zum Mittelalter auf, wie auch in der jün- gsten politischen und wirtschaftlichen Entwicklung die Parallelen zum Mittelalter sich aufdrängen. Auf allen Gebieten führt die Entwicklung von den Individualformen weg zu Gebilden, in denen die Einzelpersönlichkeit nicht mehr gewertet wird. Die mittel- alterliche Kunst war viel mehr Gemeinschaftskunst als die neu- zeitliche. Das zeigt sich am sinnfälligsten darin, daß über 90 Proz. davon kirchliche Kunst, also Gemeinschaftskunst, keine in unendlich viele Wege verzweigte, sondern eine allgemeine verständliche, volks- tümliche Kunst war, die durch ihre Verknüpfung mit dem jeben- mann von Kindheit an vertrauten Gotteshaus auch jedermann ge- hörte. Eine solche Gemeinschaftskunst strebt auch die jüngste Kunst zu werden, weil auch in unserm Zeitalter der Gedanke des Zusammenflusses eine ungeahnte Geltung erlangt hat, und so kamt die Kunst eine Brücke werden, um auch auf den andern Lebens- gebieten die unendlich nötige Zusammenfassung des deutschen Volkes zu erleichtern.

lin 28, 8, Wilhelmstraße 71; mitzuteilen und zugleich anzu- geben, von wann die letzte Nachricht des Gefangenen stammt. Diese Mitteilungen sollen auf Postkarten erfolgen, die, mit der Bezeichnung „Kriegsgefangenensendung“ versehen, portofrei befördert werden.

— Wertpakete. Heutzutage hat der Einliefer eines wertvollen Paketes die Pflicht, dieses nur unter Wert- angabe zu versenden. Auch die neueste Rechtsprechung steht auf diesem Standpunkt. So wird in einem Urteil des Kammergerichts vom 17. März 1919 ausgesprochen, daß die Bestimmung des § 447 Abs. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Anbetracht der heutigen unsicheren Postverkehrsverhält- nisse auf die Gefahrübertragung des Käufers nicht mehr Maß greifen könne. Denn es ist in Verkehrsreisen und auch gerichtlichen zur Genüge bekannt, daß gewöhnliche Postpakete häufig der Verabreichung ausgesetzt sind. Daher sei es Pflicht des Versenders eines Postpaketes, solchen Eventualitäten vorzubeugen. Dies ließe sich aber leicht und mit nur geringen Kosten bewerkstelligen, indem der Einlieferer des Paketes dieses unter „Wertangabe“ der Post- anstalt einhändigt. — In ähnlicher Weise drückt sich ein Urteil des Landgerichts Ratibor vom 8. Oktober 1919 aus. Es heißt in diesem: „Unter normalen Verhältnissen würde der Verkäufer seiner Pflicht genügt haben, wenn er die Ware einer deutschen Postanstalt gut verpackt in einem gewöhnlichen Paket zur Verabreichung übergeben hat. In- folge des Krieges fehlt es aber der Post an genügend ge- schulten und zuverlässigen Beamten; es muß häufig zu den sogenannten Postkassenhelfern gegriffen werden, so daß Dieb- stähle bei der Post und Beraubungen von Postpaketen einen sehr erheblichen Umfang angenommen haben. Dies ist durch die Tagespresse allgemein bekannt geworden. Unter diesen Umständen ist besondere Vorsicht bei der Ver- sendung von Postpaketen geboten, und es ist Pflicht eines jeden Absenders, wertvolle Waren unbedingt nur unter Wertangabe zur Verabreichung zu bringen.“

— Die Bedeutung des Handwerks zeigen folgende Zahlen: Es gab 1.250.000 selbständige Handwerksbetriebe vor dem Kriege, jetzt 1.400.000. Auf den selbständigen Handwerksmeister entfallen durchschnittlich 2,05 Familienangehörige, jedoch also die Meister mit Frau und Kind 4 Millionen Menschen ausmachen. Vor dem Kriege wurden 7 1/2 Milliarden Mark an Gehöhen vom selbständigen Handwerk gezahlt. 12 Milliarden Mark — also mehr als die ge- samte deutsche Ausgabe — ist der Wert der Jahresproduktion des selbständigen Handwerks vor dem Kriege. Da die Gesamtanfor- derung für den Inlandsbedarf auf 40 Milliarden geschätzt wurde, hat das Handwerk also rund den dritten Teil aller in Deutschland ver- brauchten Güter erzeugt.

— Aus dem Tischlergewerbe. Am Donnerstag fand im Hotel Vereinshaus in Herford eine Tagung der Tischler- innungen aus dem Regierungsbezirk Minden und dem Kreis Lippe statt, zu der auch die Handwerkskammer Bielefeld und Detmold erschienen waren. Die Bezirksver- waltung des Rhein-Westfälischen Tischler-Innungsver- bandes hatte zwecks Regelung wichtiger Beschäftigungs- gelegenheiten eingeladen. Der Besuch dieser Tagung war ein recht erfreulicher; ein Beweis, daß die Wichtigkeit sehr nahe lag. Die Tagung, der eine Kommissionsberatung vorangegangen war, beschäftigte sich in recht reger Aus- sprache über die Entschädigungsfragen der Lehrlinge, sowie über die vierjährige Lehrzeit für alle Lehrlinge im Holz- gewerbe. Nach fast 4 1/2 stündiger Tagung wurde ein Weg der Vereinbarung gefunden, der den heutigen wirtschaft- lichen Verhältnissen im Holzgewerbe Rechnung trägt. Die Entschädigungsfrage sollen von obengenannten Bezirksver- waltung nach den Beschlüssen ausgearbeitet und den ört- lichen Organisationen zugestellt werden. In Anbetracht der heutigen Umstände hält es die Versammlung für durch- aus erforderlich, die vierjährige Lehrzeit im Gewerbe ein- zuführen. Desgleichen sollen entsprechende Maßnahmen im Lehrvertrag ausgearbeitet werden.

p. Fluchtig geworden ist der Schloffer S. Bänderstr., der von einer Anzahl Anwohner der Bänderstraße unter der Vorpiegelung, Safer, Eier und andere Lebensmittel besorgen zu können, sich hohe Gelddbeträge hat geben lassen und diese für sich verbrauchte.

p. Gattenmordversuch. Wegen Mordversuch an seiner eigenen Frau wurde der Schloffer Ernst Griffl festgenom- men. G., der von seiner Ehefrau getrennt lebte, hatte sich verabredungsgemäß mit ihr getroffen, um mit ihr spazieren zu gehen. Er ist dann mit seiner Frau an dem Werreufer entlang gegangen. Hinter der Wiesenbrücke hat er sich mit ihr an das Ufer der Werre gestellt, sie dann plötzlich mit beiden Händen unter die Arme gegriffen und mit den Wor- ten: „Da gehörst Du hin“ in die Werre gestoßen. Die Frau hat sich nach dem Wiederauftauchen an einem im Wasser stehenden Pfahl festgehalten und um Hilfe gerufen. Jedenfalls hierdurch in Schrecken gebracht, hat G. dann seine Frau wieder aus dem Wasser gezogen und ist dann nach Hause gegangen, während die Frau seine Festnahme veranlaßte.

p. Beschlagnahme wurden 40 Pfund Schinken, 4 Pfund Speck und 7 1/2 Pfund Butter.

p. Wegen Gewerbevergehens, unerlaubten Befahrens der Wälle, Vergehens gegen die Rationierungsvorschriften wurden eine Anzahl Personen zur Anzeige gebracht.

p. Polizei-Wochenbericht. Festgenommen in der Zeit vom 4. bis 10. d. M. wurden 14 Personen, davon wegen Mordversuch 1, Diebstahl 5, Gehelei 2, Schleichhandel 1, Obdachlosigkeit 3, Schußhaft 2 in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Ami Mosho.

A. Mosho, 10. April. Zu einer stürmischen Auseinander- setzung zwischen Verwandten kam es heute Abend vor dem Restau- rant B. Ein Mitglied der Familie Sch. hatte sich wohl über Ver- wandte geäußert und gab seinem Vetter in schlagender und tref- fender Weise Ausdruck. Das wollten sich die Betroffenen natürl- ich nicht gefallen lassen und es entspann sich eine heftige Prügelei, an der der offenbar reichlich genossene Alkohol natürlich auch seine gehörige Teil Schuld trug, die aber schließlich dadurch ihr Ende fand, daß man die Kampfhähne trennte.

dd. Minden. Amosien getrie- verübt. Aus- kahlen sie für Silberfächer.

dd. r. Bad So- in der Stadt m- der Frau M- verflochten- Markt gestoh- auf Montag i- in der Turm- Aus dem P- Werte von 413- seiten Gäste- wochen, aus d- 500 M. haben

b. Detmold- den Stadtbero- Bürgermeisters- von Graubenz- meister von De- 10 Jahren im- u. a. in Hildes- als zweiter Bi- dem vor drei- hess von Gra- Stadtverordne- nsetzung von- wurde seitdem- erhält in Det- 4000 M. Leuer- die Stelle einer- sch 47 Bewerke

aus Na- Winder (D- Landes ist nicht- N. Schmidt hat- Dunkelheit gefol- keinen Handwa- Gethöhlen auf- war, wieder.

Berlin, 12- angestellte Gilt- Rohlenabschnitte- schritte für Koh- hofen. Sie w- wiederum verfe- händler. Wie- Rohlenabschnitte- möglich war.

dd. Königs- Montag sind n- liegen oder in- die Übergab- Man vermutet- Kote befinden.

Die Vorur- mann, der befo- nannt wird un- Rohre sein Um- gibt sich ein P- eregender nicht- noch die davor- gesamt 54 idw- sich sieben Mo- Berbrecher sind- überfälle. Die- trebenen Unte- daß man es in- tranten zu tun- durch zwei Ger- geistig normal- Jahre durch de- Schiffen als je- Den unrichtig- meisters Rahm- treiben Schim- eine Art Dopp- daß Morde a- zumeisen. Sei- holung den H- wurde noch in- weise haufte, 4- Schumann hat- gefahren Bern- in der Hauptk- lung dürfte in- des Juni statt-

Nachen, 1- Schollberger D- eine schwere E- händiger Tsch- und auch die- kauer, sowie- wurden fast h- Schweißes hin- wundete, dar- auf der Straf- öffentlichen tde- wurden die W- angerichtet, fo- den Arbeiter- Kleinbahnnahe- Betrieb. Die-

Dozum- bereit ereigne-

Herford, den 12. April 1920.

Sonntag abend, 9 Uhr, starb nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Invalide

Carl Brandt

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Johanne Brandt geb. Danielmeyer, nebst allen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. April, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Schwarzenmoorstr. 91, aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Diebrock, den 13. April 1920.

Am Sonnabend, den 10. April, morgens 5 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

Friedrich Frentrup

im Alter von 56 1/2 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. April, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Diebrock 56, aus statt.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Sonntagsmädel

zeigen in dankbarer Freude an:

Johannes Siehl und Frau
Agathe, geb. Möller.

Herford, den 11. April 1920.

Bürger Schule am Wilhelmsplatz.

Das neue Schuljahr beginnt für die Klassen I—VII am **Donnerstag, den 15. April, 8 Uhr**, für die in die VIII. Klasse neu einretenden Schüler **Freitag, den 16. April, 8 Uhr**.

Zemming, Rektor.

Mindestpreise für Binderei-Erzeugnisse!

In Anbetracht der stetig wachsenden Unkosten sieht sich der **Verein der Gartenbaubetriebe für Herford und Umgebung** gezwungen, folgende Mindestpreise für Binderei-Erzeugnisse festzusetzen:

Grabkranz von Mk. 3.— an
Trauerkranz „ 5.— „
Kinderkranz „ 5.— „
Grabkreuz „ 6.— „

Ca. 120 000 Ziegelsteine
und 30 000 Schornsteinsteine

vom Abbruch einer Ziegelfabrik in der Nähe von Bünde gegen Schillinge sofort zu verkaufen.

Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 7307.

Achtung! Großer Wagenverkauf!

Wir haben einige **Ernte-Wagen**, fast neu, und einen großen **Posten Federnwagen, Untergestelle** von 20—70 Zentner Tragkraft, wie neu, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Zu besichtigen **von heute mittag ab auf dem Güterbahnhof an der Rampe**. Nachfragen bei **Wilhelm Hilmert, Johannstr. 18.**

Wiener Café — Bad Salzuflen

Ab 1. Mai:

Das bedeutende

Rudi Becker - Orchester.

(5 Herren.)

Lichtspielhaus „Wittekind“

Höckerstrasse 5.

Fernspr. 690.

Von Dienstag bis Freitag!

4 grosse Tage!

Das Ereignis der Woche!

Der mit Spannung erwartete Tendenzfilm:

Tötet nicht mehr!

MISERICORDIA



6 AKTE
VON
LUPU PICK
UND
GERH. LAMPRECHT
REGIE:
LUPU PICK

Der Film

• „Tötet nicht mehr“ (Misericordia) •

ist ein Drama von ergreifender Wirkung in 6 grossen Akten. Er ist das grösste und wichtigste Tendenzfilmwerk der Gegenwart und erregt überall gewaltiges Interesse bei Behörden und in allen Bevölkerungskreisen! Für Kinder verboten!

Freikarten haben zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit!

Die Wette.

Detectiv-Drama in 4 Akten.

In den Hauptrollen: Curt Brankendorf als Detektiv Sherlock Holmes und Reinhold Schünzel als genialer Verbrecher.

Zur gef. Beachtung! Ab 16. April wird unser Orchester wieder verstärkt. Wir bitten freundl. solange um Nachsicht.

Meine Fernsprechnummer ist

230

Wih. Nehls,

Damen Schneider.

Habe jetzt Telefon

Nr. 278

Sophie Schuster,

Nigarrengeflücht, Rennstraße.

Die

Verhältnisse lehren uns, daß die

Kohlen-

belieferung immer schlechter

wird. Wir empfehlen daher den

Not

im kommenden Winter schon

jetzt mit Brennholz zu versehen.

Als besten Hausbrand empfehlen

wir 1a. Buchenbrennholz in

Ofenlänge geschnitten. Bestel-

lungen werden prompt erledigt

von der

Kohlenverkaufsstelle

W. m. S. S.

Herford, Ede Stein- und

Wittkindstrasse,

Fernruf Nr. 441.

An- und Verkauf

von gebrauchten Möbeln,

Ofen, Betten, Kleider,

sowie sämtlichen Gegenständen

vom einfachen bis künstlerischen

Preis. Postkarte genügt.

Jacob Schmitt, Stilleberg-

straße 1, (Eingang).

Metall-Bettstellen

Matratzen, Polsterkissen

Billigste Bezugsquelle.

Herforder Spezial-Bettenhaus

E. & F. Maack, Herford

Mindenerstr. 1. Lübbertor.

Verl. Sie Katalog u. Preisliste.

Achtung! Achtung!

Drei Paar gute Stiefel

Größe 27, 28, 29, preiswert

abzugeben. Näheres

Friedrichstraße 14.

Durland-Hafenport.

Donnerstag, 15. April:

Außerordentliche

Mitgliederversammlung

Ercheinen sämtlicher Mit-

glieder erbeten.

Der Vorstand

Krankenwein

1/2 Flasche Mk. 12.—

empfehlen

Friedr. Schröder,

Carl Meves Nachf.

Achtung! Felle!

Kaufe laufend sämtl. Sor-

ten Felle, wie Kaninchen-

Fellen, Biegen, Schaf-, Kalb-,

Hind- und Pferdehäute (auch

Biegenlammern geschlachtet und

tote) zu den höchsten Tages-

preisen.

Wilhelm Hilmert,

Johannstraße 18.

Bestelle auf Bestellung

Fichten- und Tannen-

Stammholz

waggonweise à Bentner 11 Mk.

franco Bahnhof Herford.

Nehme auch Bestellung in klei-

neren Posten entgegen. Die

Stämme sind alle geprengt.

Friedr. Gaede, Bänderstr. 77.

Am Mittwoch, den 14.

April, mittags 12 Uhr,

versteigere ich in meiner Stallung

Petersilienstraße 5 einen

großen **prima Ferkel.**

Adolf Berghausen.

Die erkannte Person, die am

8. 4. abends den **Fuchspelz**

an sich genommen hat, wird

gebeten, denselben gegen hohe

Belohnung im **Bundbüro** oder

in der **Geldkassette** d. Zeitung

abzugeben.

Friedrichstraße 14.

Fahrrad

mit Gummibereifung, gut er-

halten, sofort zu verkaufen.

Maschstraße 3.

Wagen mit oder auch ohne

Kasten, ca. 50 Hk.

Tragkraft, zu verkaufen.

Brune, Johannstr. 6.

Guterhahner Küchen- u.

Casherd zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle

dieser Zeitung unter Nr. 7318.

Für Brautleute! Habe einen

kleinen Posten weiße

gute Bettfedern

billig abzugeben. Nachfrag. in

der Geschäftsstelle dieser Zei-

tung unter Nr. 7323.

Holz. Kinderbettstelle

mit Matratze, gut erhalten, ist

zu verkaufen.

Unter d. Bünden 15, par.

Für

Biegen

oder Biegenlammern,

(Büchsen, lebend oder tot, so-

wie für sämtliche Sorten Felle

zahlte ich stets die allerhöchsten

Preise.

Zuf. Wih. Spanier,

Elstgrabenstraße 8, Telefon 429

Herford i. B.

Kräuze

Jack Lautenschlag

wird unter Garantie in drei Tagen

mit echter Krätze-Pasta ge-

heilt. Geruchlos, ohne Berührung.

Pak. 1 Kinder M. 4.50, f. Erwachs.

M. 6.50, für ältere Fälle M. 10.50.

Doppelpack. M. 18.—. Dazu geh.

„Lina“ Blutreinigungspak. M.

3.—, 5.50 u. 10.50. Alleinrecht durch:

Carl Meves Nachf., Inh.: Schmidt,

Altst. Apotheke, Inh.: Schilbach,

Phil. Reese, Wittekind-Drogerie,

Carl Schmidt, Markt-Drogerie.

Kontrollkäffen,

gebrauchte National, lauff.

Gustav Gehe, Dortmund

Rapellstr. 4. Telefon 7049

Schuhputz gibts heute
viel an Zahl,
für mich gibts einen nur:
Erdal.



Schuhputz Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun

Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

Feingemahlener Kainit

zur Färbefärbung empfiehlt

Georg Schweppe.

Brennholz (Buche) sowie Mischholz für Private und
gepalten, jedes Quantum **Torf**. Bestellungen nehme schon
ab Lager und frei Haus. **Torf** jetzt entgegen.

Häckel täglich zu haben.

H. Müller jun., Holz, Torf, Touragegeschäft,

en gros en detail — Tel. 110. — Engerstraße 32.

(Kontor und Lager im Kohlenlager S. S. Müller, Engerstr. 32.)

Suche nach der Klegel Schulte-Beis, Altenbochum, für

zwei Tische Wasserfisch und für Dienstbetrieb die erforderlichen

Leute

Lohn nach Tarif. Alle 14 Tage Abrechnung, alle 8 Tage

Schlagszahlung. Auskunft erteilt: **Fritz Hupe, Lohndruck** bei

Deinold. Meldungen erbeten: **Heinrich Bürger, Ziegeleimeister,**

Bisfeln, Kirchstr. 60, Post Herden.

Handwerker! Ein Wort!

Warum haben Sie bei mir immer noch nicht Ihre Fach-

bücher bestellt? Seit Jahren scheue ich keine Kosten und

mache Sie immer wieder darauf aufmerksam. Es gibt für

Sie nichts Wichtigeres, nichts, was Ihnen mehr Vorteil

brächte. — Lassen Sie sich deshalb sofort kostenlos mei-

nen ausführlichen Katalog mit zahlreichen Abbildungen

kommen. Schreiben Sie mir einfach eine Postkarte mit

Angabe Ihres Berufes. Ich habe viele Tausend Kunden, er-

halte fortgesetzt Anerkennungen. Warum fehlen Sie noch?

Carl Hermann Ludwig, Breslau 23/533.

Lüchtige Kraft

zur Leistung des Handwerksamts

geht. Bewerber aus in der

Vuchführung und mit sämtlichen

Büroarbeiten vertraut, sowie

über die einschlägigen Gesetze gut

unterrichtet sein. Bewerbungen

mit Gehaltsanfr. u. Empfeh-

lungen sind an das **Hand-**

werksamt Herford zu

richten.

Wir suchen f. neuart. Vieh-

redewandter Vertreter.

Jed. Landwirt ist zu gewinnen.

Off. erbeten unter Nr. 7321

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung erbeten.

Wäscherin

für unsere Wäscherei im

Hause zum sofort. Eintritt

gesucht.

3. Eisbach & Co.

(H. G.)

Frau oder Mädchen

zum Reinmachen und Waschen

gesucht.

Frau B. Fröhlich,

Schönenberg 5.

Ein junges Mädchen

von 14—16 Jahren für leich-

tere Arbeiten und zur Ausbil-

dung als **Kassierin** gesucht.

Neustädter Apotheke.

Techniker,

26 J., sucht passende Stellung

in Bünde od. Herford.

Off. erbeten unter Nr. 7321

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Fries Mädchen

für Eisbahn sofort gesucht.

Mindenerstr. 28, 1. Etage.

Jun. 1. Mai ein ordentliches

Dienstmädchen

gesucht. **Mönsstr. 5.**

25—30 000 Mark

auf II. Hypothek zu leihen ge-

sucht. Best. Angebote unter

Nr. 7328 an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung erbeten.

Motore

Gleich u. Dreifach, auch 8

benutzt, zu kaufen gesucht.